

Liz Jensen

Das neunte Leben
des Louis Drax

Roman



dtv
DIGITAL

dafür kriegen. Das würde mir gefallen, es sieht wie ein leichtes Leben aus.«

»Möchtest du denn gern ein leichtes Leben haben, wenn du groß bist?«

»Blöde Frage.«

»Warum ist die blöd, Louis?«

»Weil ich gar nicht groß werde, oder?«

»Wie kommst du darauf?«

Glaubt der, ich bin völlig hirnrissig? Glaubt der, ich komme vom Planeten Pluto oder sonstwoher, wo die Leute kein Hirn haben?

»Noch 'ne blöde Frage.«

»Es tut mir Leid, Louis, wenn du das für eine dumme Frage hältst. Aber trotzdem interessiert mich die Antwort«, sagt er mit seinem fetten Gesicht. »Also, wie kommst du darauf, dass du nicht groß wirst, Louis?«

Sag nichts, sag nichts, sag nichts.

Der Dicke Perez war mein größter Feind, aber er hat mir nie so viel Angst eingejagt wie Gustave. Wenn du Gustave treffen würdest, ging's dir genauso. Weil er unter seinem Verband kein Gesicht hat, und manchmal muss er so husten, dass er kotzt, und manchmal denke ich auch, ich bilde ihn mir nur ein, damit ich einen hab, mit dem ich reden kann. Aber wenn ich das tue, dann weiß ich nicht, wie ich damit aufhören soll, denn wenn einer bei dir im Kopf lebt, wie kriegst du ihn dann raus?

Das schaffst du nicht, siehst du? Weil sie da nun mal leben.

Es gibt Gesetze, und du musst ins Gefängnis, wenn du sie brichst. Es gibt aber auch geheime Regeln, die so geheim sind, dass keiner über sie

spricht. Das hier zum Beispiel ist eine, was Haustiere angeht: Wenn du ein kleines Tier hast, sagen wir einen Hamster namens Mohammed, und der lebt länger als so ein kleiner Nager normalerweise lebt, zwei Jahre also, dann kannst du ihn abmurksen, wenn du willst. Weil er dir gehört. Diese geheime Regel, die für Haustiere gilt, hat einen Namen, sie heißt: *Das Recht zum Abmurksen*. Du darfst ihn ersticken oder auch vergiften, wenn du zum Beispiel Unkrautvertilger hast. Oder du lässt was drauffallen, den dritten Band der *encyclopédie médicale* oder *Harry Potter und der Orden des Phönix*. Solange du keine zu große Sauerei dabei machst.

Dass ich zum Dicken Perez gehe, das war Papas Idee, aber Mamans Problem, weil sie

mich hinbringen musste. Papa hatte oben in den Wolken zu arbeiten, sagte, *cabin crew, fifteen minutes to landing, doors to manual*, las Luftdruckkarten und ging zu einem Kommunikationskurs, weil ...

Nein, ich weiß eigentlich nicht, warum. Und ich weiß auch nicht, was ein Kommunikationskurs ist.

Die Wohnung vom Dicken Perez lag in der Rue Malherbes in Gratte-Ciel. Erst musste man klingeln, dann ging der Türöffner, und auf dem Weg zum Aufzug stank es nach Fischsuppe, manchmal auch nach grünen Bohnen. Mit dem quietschenden alten Aufzug ging's rauf bis in den vierten Stock, und jedes Mal, wenn ich den Fahrstuhl betrat, musste ich unbedingt pinkeln. Der Dicke Perez meinte,

das liegt am Gefühl, eingeschlossen zu sein.

»Du leidest unter einer leichten Klaustrophobie«, sagt er. »Das ist nicht ungewöhnlich, vielen Kindern und auch manchen Erwachsenen geht es so, dass sie in beengten Räumen die Blase entleeren müssen. Versuch einfach, den Reiz zu unterdrücken.«

Trotzdem musste ich jeden Mittwoch sofort aufs Klo, sobald wir in der gruseligen Wohnung vom Dicken Perez waren. Die Blase ist wie ein Luftballon, eine Muskelblase, die aber platzt, wenn du's zu lange zurückhältst, glaub mir. Bevor ich die Spülung drückte, bin ich manchmal raus und hab an der Wohnzimmertür gelauscht, um zu hören, was er und sie über mich redeten. Manchmal haben sie gestritten, als wären sie verheiratet. Aber ich hab sie nie richtig verstanden, selbst